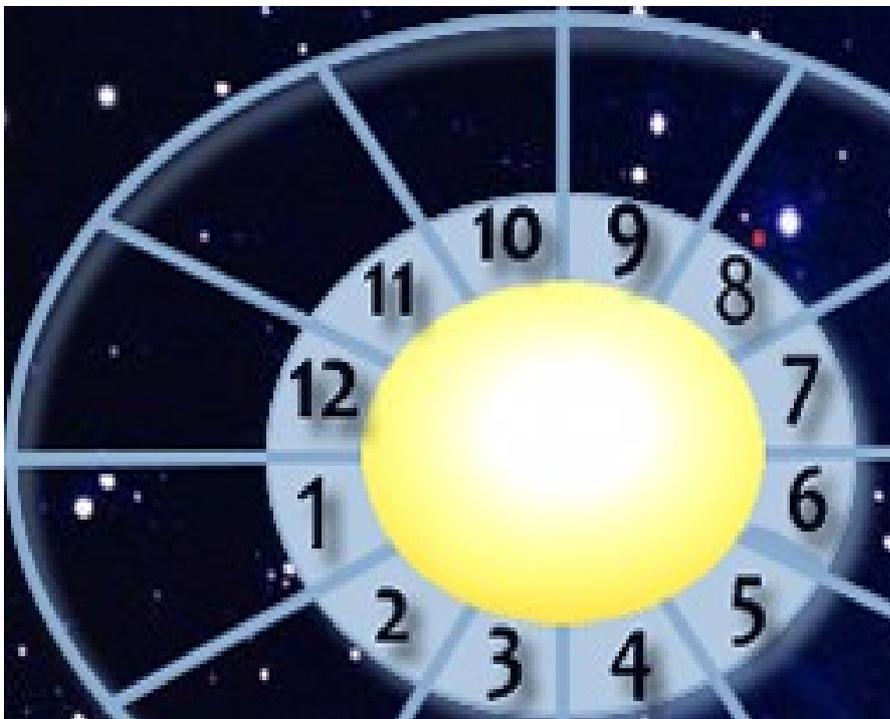


Peterchens Reise durch den astrologischen Häuserhimmel

Diplomarbeit von Susanne Gruber für das Schweizer Astroforum SAF



Geschrieben von Susanne Gruber

Peterchens Reise durch den astrologischen Häuserhimmel

1. Haus

Mit dem ersten Haus, dem Aszendenten, treten wir hinaus ins Leben. So erscheinen wir nach aussen, so sehen uns unsere Mitmenschen als erstes. Im Gegensatz zum gegenüberliegenden siebten Haus, in welchem wir in Beziehung zu unseren Mitmenschen treten und diese somit in den Mittelpunkt stellen, stellen wir uns im ersten Haus selber dorthin.

Weiter zeigt das erste Haus unser Auftreten, unsere Rolle, die Maske, mit welcher wir auftreten. Es zeigt unsere Art der Durchsetzung, unseren Antrieb und unser Erscheinungsbild. Auch gibt es Hinweise über die Geburtsumstände und unseren Start ins Leben. Es zeigt den Beginn des Kreislaufes, die Eigenschaften der Zeitpunkt unserer Geburt, unseren Anfang, unseren Eintritt in den Kreislauf des Lebens. Es zeigt, wie wir etwas wollen und wie wir die Impulse dazu geben.



Vom Dunkeln raus ins helle Licht
Im Spiegel sah er sein Gesicht
Wer bin ich und was soll ich hier
Zu wissen dies war sein Begier

So kam er in ein fernes Land
Das ihm erschien ganz unbekannt
War es denn nur ein Traum vielleicht
Der ihn da schweben liess so leicht?

Voll Spiegel hing das ganze Land
Ihm war nicht jedes Bild bekannt
Er kannte zwar Kontur und Form
Doch war die Abweichung enorm

Wer ist das – niemals bin das ich
Und doch, mir scheint, es geht um mich
Die Nase hoch, ein Hagestolz
Ich scheine wie aus andrem Holz

Geschnitzt zu sein als das bekannte
Als ob zu Adel ich mich wandte
So schön geschmückt, fein und adrett
geht's nun ins Spiegelkabinett

So fuhr es ihm mit Schrecken ein
Soll dies da mein Erscheinen sein?
Die Spiegel hingen überall
Als sei aus Spiegeln unser All

Es gab da Spiegel gross und klein
Auch Spiegeldöschen, zart und fein
Zum Öffnen standen sie bereit
Enthielten manche Eitelkeit

Wie Creme, Öle oder Schminke
Und Düfte, in die man versinke
Ein Arsenal an schönen Dingen
So dass ein Auftritt kann gelingen

Die Wahrnehmung der andren schulen
Damit um seinen Auftritt buhlen
War Sinn der Utensilien hier
Ja, doch auch das gehört zu mir

So trete ich hinaus ins Leben
So wird mir Feedback auch gegeben
Von Dir, von ihm, so sieht man mich
So soll es sein, so geb' ich mich

Dies ist mein Anfang, mein Beginn
So trete ich zum Leben hin
Zu kommen hier in diese Welt
Mein Äusseres ist hier, was zählt

So war nun Peterchen gescheiter
Es zog ihn ganz begierig weiter
Es tat sich auf der Türe Riegel
Und er verliess das Haus der Spiegel

2. Haus

Das zweite Haus zeigt uns, was wir besitzen oder gerne besitzen würden. Es geht in diesem Haus um die Dinge, die uns wichtig sind und die uns Sicherheit geben. Wir erkennen in diesem Haus unsere Talente, unseren materiellen Besitz und unsere Substanz. Im Gegensatz zum gegenüber liegenden achten Haus geht es hier um unsere eigenen Werte.

Weiter zeigt das zweite Haus unsere persönlichen Fähigkeiten und unser Talent, mit Besitz umzugehen. Es demonstriert, wie wir Werte aufbauen und vermehren, wie wir uns selber bewerten (Eigenwert). Es gibt unseren Selbstwert und unsere Selbstsicherheit wieder. Hier sehen wir unsere Ansprüche und Bedürfnisse, aber auch die Art, wie wir geniessen und was wir geniessen. Es zeigt weiter auf, wie beständig wir sind, wie wir mit Traditionen umgehen und wie viel Substanz wir haben.



Ein grosses Tor, gross wie ein Haus
So sah der nächste Eingang aus
Dem Peterchen nun näher kam
Fast überkam ihn eine Scham

Denn zu und abgeschlossen war
Die Türe, und es schien sogar
Als wären Schätze hier zu hüten
Und Peterchen begann zu brüten

Ach, soll ich oder soll ich nicht
Riskiere ich wohl mein Gesicht
Wenn ich nun unerlaubter Weise
Hinein gelange, still und leise?

Doch, schau, da ging die Türe auf
Dahinter, bis zum Dach hinauf
Unglaubliches war hier zu sehen
Ganz voller Staunen blieb er stehen

Viel Geld, Talente, Gold, Geschmeide
Auch Schmuck und Steine, edle Seide
Was immer man sich wünschen würde
Doch war das nicht auch eine Bürde?

Denn wie nur sollten all die Dinge
Das Leben machen leicht und ringe?
Wenn gar kein Nutzen war zu finden
Sie würden ihn wie Fesseln binden

Man würde ums Verlieren bangen
Der Geiz schon bald hätt' angefangen
Im Blickfeld wäre bald noch mehr
Gesteigert würde das Begehren

So war es Peterchen bald klar
Wo hier der Hund begraben war
Substanz zu haben ist sehr wichtig
Nur brauchen muss man sie auch richtig

Substanz bedeutet nicht nur Geld
Talente, Werte sind, was zählt
Ein jeder hat davon erhalten
Er muss sie richtig nur verwalten

Und nutzen die geschenkten Gaben
An ihnen Spass und Freude haben
Solange diese Welt ihn hat
Denn alles andere wär' Verrat

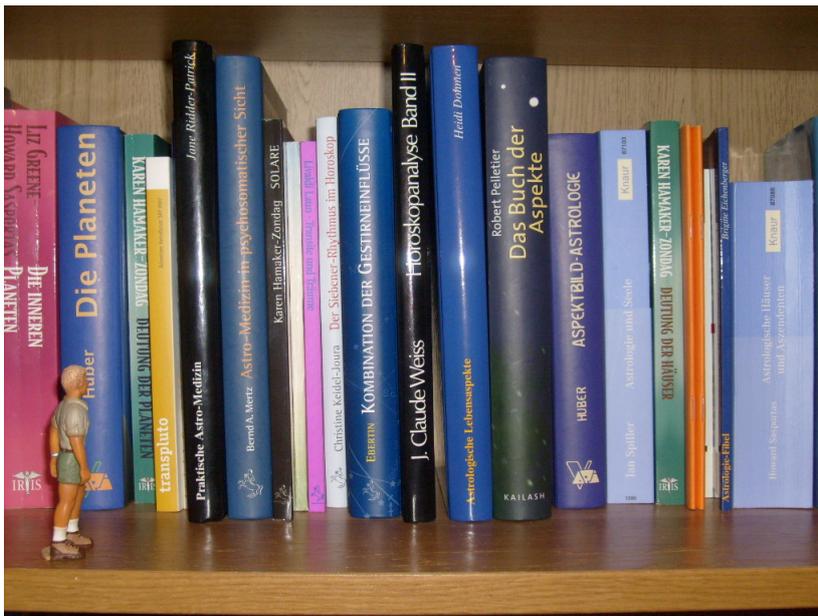
An seinen eigenen Talenten
Drum wollte Peterchen bald wenden
Er nahm sich, was ihm mangelte
Sah noch ein Goldstück, angelte

Es sich und steckte es dann ein
Man soll nicht zu bescheiden sein!
Er füllte seinen Rucksack auf
Und schloss die nächste Türe auf

3. Haus

Im dritten Haus geht es um unsere alltägliche Entwicklung. Das dritte Haus zeigt uns auf, wie wir mit unseren Mitmenschen in Kontakt treten, wie wir uns auf dem Laufenden halten und unser Grundwissen entwickeln. Im Gegensatz zum neunten Haus entspricht das dritte Haus unseren alltäglichen Entwicklungsschritten.

Weiter gibt das dritte Haus Aufschluss über unsere Geschwister, unsere Nachbarn und Kollegen, sowie unseren Umgang mit diesen. Es repräsentiert die Grundschule, die Lebensentwicklung im Sinne der Erforschung unserer näheren Lebensumgebung, unsere Lern-Fähigkeit, unsere Interessen und Beziehungen unseren Umgang mit Wort und Schrift und unsere Alltagskontakte. Wir erkennen hier unsere Art zu handeln, unser kaufmännisches Flair und unsere Beziehung zur Welt der Verträge und des Handels.



Ein frischer Luftstoss streifte ihn
Ein Vorhang nur, schon war er drin
Inmitten vieler bunter Leute
Auch schien es Markt zu sein grad heute

Sehr viel Gerede war zu hören
Bald ein Versuch, ihn zu betören
Mit Worten und mit Plaudereien
Von einer Frau, oder von zweien?

Er war sich dessen gar nicht sicher
Er hörte nur Geschwätz, Gekicher
Und wem die Stimme war, verstand
Er nicht, sie war ihm nicht bekannt

Viel Neues wollte man berichten
Gerüchte vielleicht gar erdichten?
Gar manches schien ein alter Zopf
So fuhr es ihm durch seinen Kopf

Nur neu erzählt und aufgetischt
Und oberflächlich aufgewischt
Zuviel Gefasel, fand er bald
Und dann erst dieser Blätterwald

Den er bis anhin nicht gesehen
Hier stand, was grad erst war geschehen
Vor kurzem - er begann zu lesen
Und wurde ein ganz andres Wesen

Er las und las und wurde schlauer
Verstand die Dinge nun genauer
Er lernte bald, nicht nur durch Lesen
Auch durch Kontakt zu andern Wesen

Erfährt man viel und wird gescheiter
Er bildete sich laufend weiter
Er übte Deutsch und lernte Sprachen
Auch World Wide Web und solche Sachen

Und bald schon war ihm sonnenklar
Dass zu Beginn ein Narr er war
Mit Lernen und mit viel Kontakt
so bleibt des Menschen Herz in Takt

Es macht viel Spass, sich auszutauschen
Und andern Worten zuzulassen
Sich zu ergattern neues Wissen
Denn Wissen ist ein Ruhekitzen

Mit Wissen nur wird man gescheiter
So brachte Peterchen sich weiter
Er fügte sich in das Gedränge
Und er empfand nicht mehr Gezwänge

Alsbald schon war er nicht mehr heiter
Er wusste nun, er musste weiter
Denn Neues gab es zu entdecken
Und so entschwand er durch die Hecken